



**Foto:**  
Griechenlands  
ESC-Hoffnung Akylas

Finale am 12. und 14.05. Wer das persönliche Finale aufwerten will, dem sei das ESC-Special von **Jacky-Oh Weinhaus und Rachel Intervention im BKA Theater** ans Herz gelegt: ein Mix aus Lifestyle-Talk und Comedy ab 19 Uhr; Tickets kosten 19 Euro. Der Übergang zur Liveübertragung ab 21 Uhr ist fließend (Eintritt ist frei).

### Queere Highlights 2026

Der bekannteste queere Act ist in diesem Jahr **Boy George**. Der britische Musiker tritt allerdings nicht für sein Heimatland auf, sondern für **San Marino** als Feature im Song „Superstar“ von Senhit, die den Mikrostaat nun zum dritten Mal repräsentiert. So typisch (und erfolglos) die Taktik für San Marino ist, mit internationalen Namen ein paar Punkte abzusahnen, so einfalllos ist auch die diesjährige Dance-Nummer – die Chancen auf das Finale sind gering.

Von erwartbar zu gewagt: Auch in diesem Jahr spielt **Litauen** weit jenseits dessen, was beim ESC Hitpotenzial verspricht, und wird dadurch erst recht interessant: „Sólo quiero más“ („Ich will einfach mehr“) ist ein experimenteller Pop-song, vorgetragen in sechs Sprachen und performt von einem silbernen, androgynen **Lion Ceccah** – einer Größe der litauischen Dragszene. Den anspruchsvollen Beitrag werden die Jurys allein für das Gesangstalent zu würdigen wissen. Für eine Top-Platzierung dürfte der

Song aber etwas zu eigenwillig sein.

Mit einem Topresultat kann hingegen der kapitalismuskritische Beitrag „Ferto“ („Bring es“) aus **Griechenland** rechnen. Der charismatische **Akylas**, ein bekannter Akteur der griechischen LGBTIQ\*-Szene, steigert sich in einen Konsumrausch – von Sushi, Golduhren bis U-Booten, begleitet von hektischen Beats. Der Song verbindet traditionelle Melodien mit Videospilsounds, etwas, das wohl auf keiner ESC-Bingokarte stand. Ebenso ausgefallen sind die Outfits im Musikvideo, von deren chaotischer Kreativität im Finale hoffentlich noch mehr zu sehen sein wird.

Wer den ESC in den letzten Jahren verfolgt hat, dürfte staunen, **Dänemark** in den Top 3 der Prognosen zu sehen. Die Pechsträhne (*Sissal deserved better!*) soll der queere Star **Søren Torpegaard Lund** nun beenden. Ein stimmungsgewaltiger Sänger und begnadeter Tänzer, und dass ihm Kajal und Netzshirt so gut stehen, schadet sicherlich auch nicht. Dem Song „Før vi går hjem“ („Bevor wir nach Hause gehen“) gelingt die Balance zwischen Verletzlichkeit und mitreißend bombastischem Popsound. Doch die Performance, kletternd auf, um und in einem Glaskasten, ist das Sahnehäubchen.

Und außerhalb der queeren Bubble? Die besten Chancen auf den ersten Platz hat laut Wettbüros **Finnland** mit „Liekinheitin“ („Flammenwerfer“) von Pete Parkkonen und Linda Lampenius: Theatralischer Rock mit Geige – campy, etwas schmalzig. Fast schon zu Eurovision, um den Eurovision zu gewinnen. Neben Finnlands Flammenwerfer wirkt Deutschlands „Fire“ wie ein flüchtiger Funke. Sarah Engels' generischer Powerpopsong repräsentiert, was Deutschland beim ESC am besten kann: Der Beitrag tut keinem weh, wird aber auch kaum jemanden vom Hocker reißen. Schade!

### BERLIN IM ESC-FIEBER

## Bringt den Sekt!

Am 16. Mai findet in Wien das Finale des 70. Eurovision Song Contests statt. Für Fans beginnt damit wieder der jährliche Ausnahmezustand mit Planung und Viewing-Logistik – und dem Blick auf Prognosen. SIEGES-SÄULE-Redakteurin und ESC-Fan Paula Balov gibt einen Überblick über queere Acts, Tops/Flops und die besten Orte zum gemeinsamen Schauen

Für Eurofans fühlt sich der Mai ein bisschen an wie Weihnachtsstress: Wer schaut mit wem, wer bringt die Snacks, und geht's zum Public Viewing – nur wohin? Kein Grund zur Panik! Optionen gibt es viele, das Wichtigste sind (Über-)Pünktlichkeit und ein Plan B! Natürlich übertragen viele queere Bars den ESC, in der Regel kostenlos. Wer aber zu spät kommt (empfohlen ist vor 20 Uhr da zu sein, auch wenn die Show in Wien erst um 21 Uhr beginnt), riskiert die ersten Minuten (oder mehr!) des größten Musik-TV-Spektakels zu verpassen. Und je nach Fandom-Level tut das doll bis sehr doll weh.

Wie jedes Jahr lädt die **AHA** zum Screening ein, moderiert von Gundel Schlauch und Cathérine, inklusive AHA-Live-Voting – Reservierungen gibt es nicht. Ähnlich sieht es im **Rauschgold** aus, wo es erfahrungsgemäß schon vor Öffnung der Bar in der Schlange kuschelig wird. Dort geht der Abend nahtlos in eine Afterparty über. Das gleiche Konzept ist in der **Grossen Freiheit 114** mit Kaey & Inge Borg geplant, denen weder schiefe Töne noch Modesünden entgehen, und mit DJ Tumulto. Ähnliche Formate bieten **ILOsBAR**, **Hafen** und **Blond** – meist auch Screenings der Semi-

#### Public Viewings:

AHA-Berlin, 14.05.,  
16.05., 19:00

Rauschgold, 12.05.,  
14.05., 16.05., 20:00

Grosse Freiheit 114,  
16.05., 20:00

ILOsBAR, 12.05.,  
14.05., 16.05., 20:00

Hafen, 12.05., 14.05.,  
16.05., 20:15

Blond, 16.05., 19:30

BKA Theater, 16.05.,  
Show: 19:00, Screening:  
21:00